

Jesus spricht zu Nikodemus: „**So wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.**“

Johannes 3,14.15



Jacopo Tintoretto (1518-1594): *Mose erhöht die eherne Schlange* (1577), Scuola Grande di San Rocco

Durch Jesus Christus werden auch unsere Tiefpunkte zu Wendepunkten.

Es war ein Tiefpunkt in der Geschichte des Volkes Israel. Sie erlebten echte und sichtbare Führung durch Gott. Sie erlebten eine wunderbare Versorgung inmitten der Wüste. Eben hatten sie einen großartigen Sieg über den König von Arad errungen, das Volk angegriffen und etliche gefangen genommen hatte. All dies führte aber nicht dazu, dass sie GOTT angebetet und gepriesen hätten. Nein im Gegenteil: „Das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und redete wider GOTT und wider Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und uns ekelt vor dieser mageren Speise.“ (Num. 21,4b.5)

Der Geist der Entmutigung und des Undankes greift nach den Kindern Israels mitten in einer Zeit, da sie ihren GOTT so hautnah erleben. Wie kann das sein? Sie sind nicht einverstanden über

die Wegführung Gottes. Sie können sie nicht annehmen und sich darunter beugen. Sie meinen es mit einem menschlichen Weg und einer menschlichen Idee zu tun zu haben. Als wäre es Mose Idee gewesen. Als würde es bei Israel um eine rein menschliche Sache handeln. Sie vergessen für einen Moment, wer sie sind – Volk des lebendigen Gottes. Genau das ist das Ziel des Geistes der Entmutigung und des Undankes. Er will uns vergessen machen, wer wir sind. Dabei geht es um viel. Es geht um den Sinn und das Ziel unseres Lebens. Daran erinnert Jesus den Schriftgelehrten Nikodemus, der des Nachts zu ihm kam. Israel braucht Erlösung. Damals war es eine Erlösung von den feurigen Schlägen, die vielen den Tod brachten. Jetzt wird er die Erlösung vor der alten Schlage sehen, die den Menschen verführte und die Adam und Eva lieber wieder tot als Erde und Staub sehen als in ihnen das Abbild des lebendigen und ewigen Gottes zu sehen.

Nikodemus wird die Erhöhung dessen sehen, der für uns zur Sünde gemacht wird. Damit wir wieder zu dem werden wir von Gott sind - von neuem geborene Kinder Gottes, die das ewige Leben haben. Durch Jesus wird es uns zurückgegeben.

Mit dem heutigen Gottesdienst treten wir ein in die diesjährige Karwoche. In diesem Jahr können wir den Israeliten nachempfinden, was es bedeutet in der Gefahr zu stehen unmittelbar vom Tod bedroht zu sein. Jesus hat dem Tode die Macht genommen durch sein Opfer am Kreuz.

Er vergaß nicht wer ER war, doch ER gab alles hin was er war für uns. ER ließ sich nicht entmutigen durch unsere Lieblosigkeit und Gottesferne sondern liebte, wo nichts Liebenswertes mehr war. ER sagte DANK dem Vater und gibt sein Leib und Blut unter der Gestalt des Brotes und des Weines zu unserer Speisung zur Unsterblichkeit, damit auch wir dem Vater auf ewig Dank sagen und ihn preisen. Wir wollen in dieser Karwoche an jedem Abend von 19.00 – 24.00 Uhr beten und es den Israelis von damals gleich tun, die Mose baten für sie zu beten, dass das Übel vorüber geht und ein Mittel der Rettung aus dieser zeitlichen Not in dieser Wüstenzeit gefunden wird. Gleichsam erheben wir in dieser Woche unseren Blick auf den Gekreuzigten. ER ist das Rettungsmittel vor dem ewigen Tod und die Sühne für all unsere Gottvergessenheit und unseren Undank gegenüber Gott sowie allem was daraus folgte bis heute. ER ist der EINZIG EINE GOTT MIT UNS – Immanuel.

Es ist schmerzhaft, dass wir diese Woche nicht miteinander in unserer Kirche die großen Taten zu unserem Heil feiern können. Doch es sollte uns Anlass sein, zu Hause in dieser Woche einen Hausaltar herzurichten oder mindestens wieder ein Kruzifix in unseren Häusern, z. B. über dem Küchentisch anzubringen und gemeinsam als Familie oder einzeln als Vater, als Mutter, Großmutter, Großvater hinaufzuschauen zu IHM, der der rechte Vater ist. So zieht uns der Sohn zu sich ans Kreuz und damit an das Herz des himmlischen Vater. Auf diesen Wendepunkt kommt es im Leben wieder und wieder an. Vollziehen wir ihn bewusst in dieser Woche!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.